



Laibacher

Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Deutsch-czechische Verständigung.

Eine vom Statthalter in Böhmen Grafen Coudenhove an den böhmischen Landtag gerichtete Rede, in welcher er die Abgeordneten aufforderte, „Muth zum Frieden“ zu bekunden, begegnet in den Wiener Blättern lebhafter Zustimmung.

Das „Fremdenblatt“ knüpft an das Wort des Statthalters die Bemerkung, dass der Muth zum Frieden auch den Muth in sich schliesse, die parlamentarischen Einrichtungen zu schützen, die ohne eine Annäherung unter den Gegensätzen auf keine Lebenskraft mehr zählen können. In Zeiten so ernster Gefahren müsse jeder Theil den Muth finden, die auf ihm ruhende Verantwortung ganz zu tragen. Das Blatt hofft, dass diese Erkenntnis in allen Lagern den Sieg über alle Bedenken davontragen wird. Denn, wer heute nicht den Muth fände, den Frieden anzubahnen, müsste später den Muth haben, auch alle jene verderbliche Folgen auf sich zu nehmen, die mit einer Vereitelung einer nationalen Aussprache in diesem Augenblicke verbunden wären. Das aber viele schließlich doch weit schwerer — als sich zu einem Frieden zu bekennen, der allein die verfassungsmässigen Einrichtungen und Freiheiten aller Völker Oesterreichs sicherstellen kann.

Die „Neue Freie Presse“ weist auf die Anträge hin, die im Prager Landtage gestellt wurden, und fordert, dass die Verständigungsconferenz vor allem der gefährlichen Atmosphäre des böhmischen Landtages entrückt werde. Was sich da gezeigt habe, seien keine Symptome friedfertiger Gesinnung, noch weniger Anzeichen des Bestrebens, den Staat vor der Katastrophe zu behüten, welche der Ministerpräsident dem Reichsrathe gezeigt und vor der er so eindringlich gewarnt habe.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont, so dringend wie in diesen Tagen sei die Herbeiführung der deutsch-czechischen Verständigung noch nie gewesen. Das Parlament, die Wohlfahrt der Bevölkerung, die Machtfstellung des Reiches verlangen den Frieden. Es gehe aber nicht an, dass die Anforderungen des Staatsinteresses, wie bisher immer, ausschließlich auf das Lastenconto der nationalen Interessen der Deut-

schen gebucht werden. Der Abgrund, auf den der Ministerpräsident in seiner letzten Rede hingewiesen hat, verschlänge nicht nur einen Volksstamm unserer Monarchie, er erwartet alle nationalen, politischen und wirtschaftlichen Interessen.

Die „Oesterr. Volkszeitung“ erblickt in den im Prager Landtage gestellten czechischen Anträgen einen grellen Contrast zu der beherzigenswerten Aufforderung des Statthalters, erwartet jedoch, dass sie keine weiterreichenden Wirkungen haben und bald von der Bildfläche verschwunden sein werden. Sie müssen aber als Anzeichen gedeutet werden, dass die Neigung für die von der Regierung angestrebte Schaffung der Bedingungen eines den Frieden vorbereitenden Waffenstillstandes bei den czechischen Parteien vergeblich gesucht wird.

Griechenland.

Man schreibt aus Athen, 25. December:

Die Regierung wendet ihre vollste Aufmerksamkeit den Finanzen des Landes und der Steuereinkhebung zu. Nach den Angaben des ehemaligen Finanzministers Simopoulos über den Rechnungsabschluss für das Jahr 1900 dürften die Einnahmen 112 Millionen Drachmen, die Ausgaben 110 Millionen Drachmen betragen haben, so dass sich ein Ueberschuss von zwei Millionen ergäbe. Selbst wenn sein Nachfolger, Herr Negri, an den Ziffernaussagen einzelner Capitel des Budgets Aenderungen vornehmen sollte, so dürfte daraus wohl kaum eine beträchtliche Veränderung des Ueberschusses resultieren. Soweit man bisher die Ergebnisse des Budgetjahres 1901 zu überblicken vermag, dürften dieselben gleichfalls günstige Erwartungen rechtfertigen. Bis Ende October ist ein Ueberschuss von fünf Millionen Drachmen zu verzeichnen, der bis Ende des Jahres noch einen Zuwachs erfahren könnte. Dies günstige Ergebnis ist allerdings nur dann zu erhoffen, wenn nicht im letzten Augenblicke noch unvorhergesehene Bedürfnisse austreten, welche Nachtragscredite zur Nothwendigkeit machen, die beinahe regelmäßige Vorkommnisse des griechischen Budgets bilden und zum Theile auf Mängel und Lücken in der Berechnung zurückzuführen sind. Dies war auch im vorigen Jahre der Fall, in welchem ein Fehler von drei Millionen Drachmen in Kriegsdepartement con-

statiiert wurde, die man im letzten Momente zum Schaden des Gesamtbudgets, das bis dahin ein günstiges Ergebnis geliefert hatte, decken musste.

Wie es scheint, hat das Cabinet Zaimis die Absicht, die Errichtung eines achten Ministeriums, desjenigen für Ackerbau- und Handel, für das er schon in seiner früheren Amtsführung einen Entwurf ausgearbeitet hatte, von der es aber wegen des entgegengekehrten Kammerbeschlusses absehen musste, nunmehr zu verwirklichen. Herr Zaimis sieht sich umso mehr veranlasst, hierauf zurückzukommen, als die Handelsbeziehungen des Landes sich immer mehr entsalten und andererseits die Lage der Landwirtschaft in Thessalien dringend erheischt, dass man die nothwendigen Massregeln ergreife und die Vorbereitungen für Arbeiten treffe, die man bisher stets auf gelegenerer Zeit verschoben hat. Allerdings stehe hiebei auch wieder die Finanzfrage in erster Reihe, da die Arbeiten nicht ohne bedeutenden Capitalsaufwand durchgeführt werden können. Das Cabinet wird daher gleichzeitig mit der Schaffung eines neuen Portefeuilles in allen Zweigen der Verwaltung, wo es möglich ist, Ersparungen bis zum erforderlichen Betrage für diese Arbeiten zu erzielen bestrebt sein, die sich als eine wahrhaft productive Anlage darstellen und den wirklichen Bedürfnissen des Landes entsprechen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. December.

Die „Salzburger Chronik“ meint, die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten im Herrenhause könne nur als an die Liberalen gerichtet aufgefasst werden, denn diese hätten das grösste Interesse an der Erhaltung der Verfassung. Aus dieser Erklärung sei ersichtlich, dass der Ministerpräsident glaube, eine Befundung auf parlamentarischen Wege und mit constitutionellen Mitteln durchführen zu können. Es gebe aber Leute, welche die Ereignisse im Jahre 1897 nicht als die Consequenzen einer verfehlten Regierungs-Massnahme, sondern als die Wirkung jener Verfassung ansehen, deren Structur der historischen Grundlagen des Reiches widerspreche, welche meinen, dass die von den Deutschliberalen etablierte Obstruction nur den Zweck hatte, dem zusammengebrochenen Centralismus durch die Zerrümmerung der Majorität wieder auf die Beine zu

Feuilleton.

Die neueste Orthographie.

Wir entnehmen der „Wiener Abendpost“ folgenden Artikel:

Mehr als zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem im k. k. Schulbücherverlage das bekannte graue Büchlein „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung“ erschienen ist, das dem bis dahin in den Schulen herrschenden orthographischen Wirrwarr ein jähes Ende bereitere. Nun steht eine neue Regelung der deutschen Orthographie unmittelbar bevor. Mit Unbehagen verfolgt der eine Theil die Neuerung, welcher, der früheren Zügellosigkeit abhold, nicht ohne Mühe in den Forderungen des Regelbuches sich zu rechtgefunden hat und nun neuerlich die Orthographie „umlernen“ soll, während der beweglichere andere Theil mit Nachdruck darauf hinweist, dass, wie im ganzen deutschen Sprachgebiete längst gleiches Maß und Gewicht herrscht, die Verschiedenheiten in Währung und Münze sich ausgleichen, die Forderung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung vollaus berechtigt ist und schon lange es war. Die langersehnte Einheit der Rechtschreibung wird zur That, wie nun bereits außer Zweifel zu stehen scheint. Gegenüber dieser Errungenschaft muss die Mühe des Umlernens von jedem einzelnen im allgemeinen Interesse flaglos übernommen werden.

Wir wollen im einzelnen untersuchen, worin die wichtigeren Verschiedenheiten zwischen dem alten und

neuen Regelbuche bestehen. Da muss nun vor allem constatirt werden, dass das Bestehende mit größter Schonung behandelt wurde und dass selbst Leute conservativer Richtung weitere Vereinfachungen mit Freuden begrüßt hätten. Mehr war offenbar von der Mehrheit der pactierenden Parteien nicht zu erreichen. Es ist auch kein Unglück, dass es so gekommen ist, denn nur dieser Vorgang sichert der neuen Orthographie die allgemeine Annahme.

Die auffälligste Neuerung enthält der § 7, 3 des Regelbuches: th wird in deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben; man schreibt bloßes t in: Tal, Ton (Töpferton), Tor (der und das), Tran, Träne, tun und Tür; ebenso in den von diesen Wörtern gebildeten Ableitungen, z. B. Taler, tönern, töricht, tranig, tränen, Tat, tätig, Untertan; ferner in: Tau (der und das), Teer, Tier, Teil, Urteil, Vortheil, verteidigen, teuer, Tünn, Eigentum, Ungetünn, Armut, Blut, Geimat, Geirat, Lot, Met, Mut (mutig), Not (nötig), Rat (Räffel, Gerät), rot (Röte, rötlich), Wert, Wirt, Wit (Wüterich), Atem, Blüte, Pate, Rute.

Ob Fremdwörter mit th geschrieben werden, hängt von ihrer Herkunft ab. So steht th in Aether, Kathedrale, Kathete, These, Thron; dagegen t in Etymologie, Hypotense, Kategorie, Myrte. In Eigennamen schwankt die Schreibung, es kann Günter, Walter wie Günther und Walther geschrieben werden. Berta und Bertold werden besser ohne h geschrieben.

Als Dehnungszeichen bleibt h wie bisher nur in Stammfalten, die auf l, m, n oder r auslauten. Auch die Ausnahmen, wie in Hoffart, hoffärtig, bleiben. Ohne Dehnungszeichen zu sein, steht h wie früher

in Wörtern, wie lähen, bejahren, blähen, blühen. brühen, drehen (Draht), drohen, fahen, flehen, fliehen (vergl. Flucht), gedeihen (vergl. gebiegen), gehen, geruhen (vergl. rucklos), geschehen (vergl. Geschichte), glühen, krähen, leihen, mähen (Mahd), nähen (Naht), reihen, ruhen, schmähnen (vergl. Schmach), sehen (vergl. Gesicht), seihen, spähen, sprühen, stehen, zeihen (vergl. bezichtigen), ziehen (vergl. Zucht), Zübel, (Zühl), Ehe, Fehde, Floh, Gemeih, Häher, Höhe (hoher, vergl. hoch), Kuh, Lehen (belehnen), Lache, Mühe, Reh (vergl. Rade), Reiber, Reihen (Reigen), Schlehe, Schuh, Schwäher (vergl. Schwager), Stroh, Truhe, Vieh, Wehe, Weihe, Weiher, Zehe, allmählich (vergl. gemächlich), ehe, froh, frühe, jähe (vergl. jach), nahe (vergl. nach), rauh, (vergl. Rauchwerk), roh, zähe, zehn (für zehen).

Die h-Schreibung hat demnach eine vom Standpunkte der Schule zu begrüßende Vereinfachung erfahren, ohne dass man in die radicale Richtung verfallen wäre.

Bezüglich des dt fällt folgende Regel in die Augen: Zu beachten ist die verschiedene Schreibung des Auslautes in: der Tod (todbringend, tödlich, todkrank, todmüde, Todsünde) und tot (der Tote, töten, Totschlag, Totengräber); Geld und Entgelt (unentgeltlich), aber endgiltig (von Ende), das Gewand und gewandt, der Versand und verhandt.

ph ist nur Fremdwörtern vorbehalten, das Wort Efeu erscheint nicht mehr formell als Fremdwort; Schreibungen wie Adolf, Arnulf, Rudolf, Westfalen haben längst Eingang gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

helfen, und daran festhalten, daß die natürlichen Grundlagen des Parlamentes das Princip der Majorität und die Autorität des Präsidenten bilden, und daß der doctrinäre Liberalismus als Regierungssystem unmöglich sei. Es werde sich bald zeigen, wer und was an den heutigen Zuständen schuld sei und ob die bedrohte Verfassung, das kranke Parlament und die schwer beschädigte Staatsautorität mit den bisherigen Mitteln noch gerettet werden könnten.

Wie die „Budapester Correspondenz“ meldet, hat die liberale Partei das Abrudbanya-Böröspataker Wahlbezirk in einer Versammlung, in welcher der bisherige Abgeordnete Alexander Ebergényi seine Resignation auf das Mandat anmeldete, mit großer Begeisterung und einstimmig beschlossen, Koloman Fiszta das Mandat des Bezirkes anzubieten. Die Wähler hoffen, daß der greise Staatsmann das Mandat als die aufrichtige Aeußerung des Vertrauens der gesammten Wählerchaft annehmen werde.

Die Militär-Commission des französischen Senates hat sich knapp vor der Vertagung der Kammer mit der Wehrvorlage beschäftigt und sich für die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen. Die wesentlichsten Punkte der umfangreichen Vorlage bestimmen Folgendes: Jeder Franzose schuldet den persönlichen Militärdienst. Dieser ist für alle gleich und gestattet außerhalb des Falles der physischen Untauglichkeit keinen Unterschied. Er dauert 25 Jahre, und zwar: zwei Jahre in der activen Armee, elf Jahre in der Reserve (während des ersten Jahres bleiben die Reservisten zur Verfügung des Kriegsministers), sechs Jahre in der Landwehr und sechs Jahre in der Reserve der Landwehr. Die Dienstzeit beginnt am 1. October und endet am 30. September. Die Soldaten, deren Dienstzeit am 30. September abläuft, können schon nach den großen Manövern des betreffenden Jahres beurlaubt werden. Falls die Umstände es erheischen, sind die Minister des Krieges und der Marine ermächtigt, die Altersklasse, die ihr zweites Dienstjahr beendigt, provisorisch zurückzubehalten. Die 28tägigen Waffenübungen der Reservisten und die 13tägigen der Landwehr bleiben beibehalten. Die Capitulanten erhalten keine Prämie mehr, haben dagegen Anspruch auf Civilanstellungen. Zur Aufrechterhaltung der Contingente werden 35.000 Mann der Hilfsarmee für die Bureau-Arbeiten verwendet.

Der Papst hat die Ergebenheitsadresse des österreichischen Episcopates mit einem an die österreichischen Bischöfe gerichteten Schreiben beantwortet, in welchem er seiner Freude über deren Bestrebungen gegen die „Los von Rom“-Bewegung Ausdruck gibt und sie auffordert, ihr Sinnen und Trachten eifrig diesem Gegenstande zuzuwenden.

Im norwegischen Cabinette hat sich vor einigen Tagen eine Aenderung vollzogen, indem Minister von Sparre an Stelle des kürzlich verstorbenen Admirals Krogh zum Chef der Marine-Verwaltung ernannt und an seiner statt der Ingenieur und Rheder Gunnar Knudsen zum Minister mit dem Sitze in Stockholm berufen wurde, wo er Mitglied der dortigen norwegischen Regierungs-Abtheilung wird. In Christiania faßt man diese Ernennung als eine Verstärkung der radicalen Elemente im Cabinette auf, das in den letzten Jahren in der Unions-Politik sehr vorsichtig geworden und dadurch bei einem großen Theile

der Linken Unwille erregt hatte. Knudsen war schon seit längerer Zeit ein hervorragendes Mitglied des Storching, wo er sich dem äußersten linken Flügel angeschlossen hatte.

Tagesneuigkeiten.

— (Der zerstreute Premierminister.) Lord Salisbury steht nicht nur bei seinen Begnern, sondern auch bei seinen Anhängern in dem Rufe, ein etwas zerstreuter Herr zu sein, und wenn die nachfolgende vom „Manchester Guardian“ mitgetheilte kleine Geschichte wahr ist, so sind die Gerüchte über seine Zerstretheit allerdings mehr als berechtigt. Der „Manchester Guardian“ erzählt: Lord Salisbury, der Bischof von London und viele andere befanden sich vor kurzem mit dem Könige zusammen in einem Raume. Der König sagte zum Bischof: „Wissen Sie, was Lord Salisbury eben von Ihnen gesagt hat? Er zeigte nach Ihnen hin und fragte: ‚Wer ist dieser junge Geistliche?‘“ Als der Bischof etwas verlegen wurde, fügte der König hinzu: „Aber Sie brauchen sich nichts daraus zu machen. Ich habe ihm eben meine neueste Photographie gezeigt, und nachdem er sie einige Augenblicke stillschweigend betrachtet hatte, sagte er mit vielem Mitgefühl: ‚Armer alter Buller!‘“

— (Mangel an — Frauen.) Aus Petersburg wird gemeldet: Nach Berichten russischer Blätter aus Wladivostok macht sich im fernen Orient ein großer Mangel an Frauen in der empfindlichsten Weise fühlbar. In Wladivostok selbst kommen bereits auf eine Frau vier Männer. Ostwärts von Wladivostok, in der Mandchurie, ist das Mißverhältnis zwischen Männern und Frauen ein noch schlimmeres. Während des Krieges hatten sich die weißen Frauen geflüchtet, und als der Friede wieder einkehrte, zeigte es sich, daß nur die wenigsten derselben zu ihren Männern zurückgekehrt waren. In Chabin mußten die russischen Behörden einen eigenen Beamten mit der Aufgabe betrauen, die entflohenen Frauen wieder ausfindig zu machen und in die Arme ihrer legitimen Ehegatten zurückzuführen.

— (Die Gemahlinnen der Peers in Opposition.) Der Londoner „Evening Standard“ meldet: Es wird mitgetheilt, daß lehtin unter den „Peereßes“ große Unzufriedenheit geherrscht habe, und man behauptet sogar, daß die Damen einen Strike beabsichtigt hätten. Es handelte sich dabei natürlich um eine Toiletten-Angelegenheit, und zwar um einen Protest gegen die Kleidervorschriften der Königin. Vor einigen Wochen wurden Modelle der von den Damen der Peers bei der Krönung zu tragenden Gewänder in Norfolk-House ausgestellt zur Kenntnisaufnahme und Besichtigung durch die hoffähigen Damen. Die Costüme fanden keinen Anklang, und nach reiflicher Ueberlegung kamen die Damen zu der Ueberzeugung, daß die vorgeschlagenen Moden unkleidlich, um nicht zu sagen, einfach scheußlich seien. Viele Damen erklärten, daß sie der Krönung nicht beiwohnen würden, falls keine Aenderung erfolge.

— (Ein Kal, der 38.000 Francs einbringt.) Ein armer Bauer in der Umgegend von Brescia fand im Innern eines Aales eine merkwürdige schwarze Kugel. Der glückliche Finder zeigte dieselbe verschiedenen Bekannten und wurde darauf aufmerksam gemacht, daß jene Kugel möglicherweise einen großen Wert repräsentieren könne. Der Bauer gieng also mit seinem Funde zu einem Juwelier in Brescia, der die Kugel sofort für eine schwarze Perle erklärte und sie auf 30.000 Francs schätzte. Der Bauer wandte sich nun an einen Mailänder Juwelier und erhielt 38.000 Francs für die Perle.

— (Das Beschwerdebuch.) Passagier: „... Was, schon wieder eine Zugverspätung?! Da hört sich doch alles auf! ... Geben Sie 'mal das Beschwerdebuch her! ... (Nach zehn Minuten): So, das kann sich die Direction hinter dem Spiegel stecken ... Kommt denn der Zug immer noch nicht?“ — Stationsvorsteher: „Der ist eben abgefahren, mein Herr!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das neue städtische Jubiläums-Armenhaus.

Vorgestern vormittags um 11 Uhr fand in Gegenwart von geladenen Gästen die Einweihung und Eröffnung des neuen städtischen Jubiläums-Armenhauses statt. An der Feier nahmen folgende Herren theil:

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Heintz mit Bezirkshauptmann Haas, Seine Excellenz Feldmarschall-Lieutenant von Chavanne, Generalmajor von Baldass, Landesgerichts-Präsident Levcnik, Hofrath Račić, Oberst von Schmidt, die Oberlieutenante von Riedinger und Bucetič, Generalstabsmajor von Lauringen, Intendantchef Blehinger, Platzcommandant Janiczek, Landesausschuß-Beisitzer Povše (in Vertretung des Landeshauptmannes), Bürgermeister Hribar mit Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, Vertreter verschiedener beim Baue beschäftigt gewesener Firmen zc.

Den Einweihungsact nahm in dem mit der Büste Seiner Majestät des Kaisers und mit Blattpflanzen geschmückten Speisesaale des II. Stodwertes Herr Canonicus Sunit mit den Herren Kaplänen Pavlič und Plečnik vor. Nach dem Benedictionsgange richtete der Herr Canonicus an die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er namentlich hervorhob, daß die Errichtung von Armenhäusern speciell ein Postulat des Christenthums sei; Redner brachte schließlich den neuen humanitären Institute seine besten Glückwünsche.

Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Hribar das Wort zu folgenden Ausführungen:

Das Gebäude, in welchem wir uns versammelten, macht auf den ersten Blick den Eindruck einer sehr angenehmen Wohnstätte, worin sich auch verwöhnte Leute heimisch fühlen könnten. Würde die Inschrift an der Front nicht dessen Bestimmung kennzeichnen, so könnte man wohl schwerlich errathen, daß das Gebäude ein Asyl ist, welches von der Stadtgemeinde Laibach ihren infolge unglücklicher Umstände verarmten Gemeindefassen erbaut wurde.

Daß sich Laibach eher oder später für den Bau eines Armenhauses werde entscheiden müssen, davon war der Gemeinderath schon lange überzeugt; das neue Heimatsgesetz, infolge welches sich die Zahl solcher Gemeindefassen, die sich selbst nicht ernähren können, mehr als verdoppelt, ließ einen solchen Bau dringend nothwendig erscheinen. In dieser Einsicht hat der Gemeinderath einstimmig den Beschluß gefaßt, es sei derselbe zur Erinnerung an das glorreiche 50jährige Regierungs-Jubiläum aufzuführen. In dieser Erinnerung führt das Haus den Namen städtisches Jubiläums-Armenhaus.

Indem aber der Gemeinderath den Beschluß auf Erbauung eines neuen Armenhauses faßte, wollte er auch etwas bei uns in Oesterreich noch ganz Neues, etwas Zweckentsprechendes, aber auch Mustergiltiges schaffen. Er griff daher nach dem Typus des Armenhauses des sogenannten Elberfeld'schen Systems. In Elberfeld ist nämlich die Armenversorgung so vortrefflich eingerichtet, daß sie als Muster gilt und daß die Einrichtung von Abgesandten größerer Städte nicht nur aus Europa, sondern auch aus Amerika besichtigt wird. Ich will hoffen, daß es auch bei uns mit der Zeit möglich sein werde, die Armenversorgung nach dem Muster von Elberfeld einzurichten. Der Anfang wenigstens ist mit diesem Armenhause gethan, dessen Einrichtung und Eintheilung die geehrten Herren nach dem Festacte kennen zu lernen Gelegenheit haben werden.

Auf den ersten Blick aber ist es schon ersichtlich, daß dieses Gebäude in hygienischer Beziehung vollkommen entsprechend aufgeführt ist. Dessen Bewohnern steht eine Menge von Luft und Licht, der beiden Hauptbedingungen für die Gesundheit, zur Verfügung. Die Centralheizung und die elektrische Beleuchtung dienen ihnen zur Bequemlichkeit, während ihnen der im kommenden Frühjahr um das Gebäude anzulegende Garten Stärkung und Erholung bieten soll.

„Nu, Herr Mchsen? Was sagen wir nun? Sagte ich's Ihnen nicht schon am Freitag? Aber freilich, Sie haben sicher schon vor uns gewußt, was die Glocke geschlagen hat!“

Der Angeredete zuckte mit einer undurchdringlichen Miene die Achseln. Dabei schien er sich über das Ziel seines nächsten Weges anders besonnen zu haben, denn er zog den schon zum Einsteigen erhobenen Fuß zurück und gab dem Kutscher einen Wink, weiter zu fahren.

„Kolossale Hitze, Herr Levisohn!“ sagte er. „Acht- undzwanzig Grad Reaumur im Schatten! Wünsche, wohl zu speisen! Adieu!“

Leicht an den Gut tippend, setzte er seinen Weg zu Fuß fort. Neugierige Blicke folgten ihm.

„Ob der auch?“

„Aber sicher!“

„Z, wo! Im conträren Gegentheil! Der hat Meeder Sohn in der Tasche!“

„Ganz meiner Ansicht!“ mischte sich Herr Levisohn, seines Zeichens Kornmakler, in das Gespräch. „Der hat's! Ein Geschäftsmann aus dem ff. Ich sage Ihnen, meine Herren, und darauf können Sie sich verlassen: Mchsen ist fein. Ein feines Haus. Grundsolide. Und ein Umsatz, na, ich weiß es am Besten, kann sich getrost mit Meeder messen, wenn die Leute auch nicht so viel Trara machen!“

„Das wollt' ich meinen!“ ließ eine andere Stimme sich vernehmen. „Die Realität des Hauses Mchsen ist über allem Zweifel erhaben!“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormus Sandor.

L.

Die Börse war zu Ende.

Trotz der flauen Course und der drückenden Juli-hige hatte eine außerordentlich erregte Stimmung die Gemüther der Börsebesucher beherrscht und diese Erregung pflanzte sich fort aus dem Innern der geheiligten Hallen des Handelstempels bis auf die Straße, wo die Herren noch lange nach Schluß der Börse gruppenweise beisammen standen und das gewaltige Ereignis in den verschiedensten Tonarten besprachen.

Streng genommen handelte es sich zur Stunde eigentlich noch um kein positives Ereignis, aber die Gerüchte, daß das große Kornhaus Wilhelm Meeder Sohn falliere, diese Gerüchte, die schon seit Tagen in der Luft schwebten, ohne daß jemand sich getraute, sie laut wiederzugeben und ihnen Glauben zu schenken, waren heute so bestimmt aufgetreten, waren von so glaubwürdiger Seite bestätigt worden, daß auch die Ungläubigsten mit der Möglichkeit der Thatfache rechnen mußten.

Es war keine Kleinigkeit um dieses Fallissement. Wie die Lawine im Absturze immer neue Schneemassen mit sich führt und in die Tiefe reißt, so würde das Haus Meeder in seinem Sturze noch manches andere nach sich ziehen. Eine Menge kleinerer Hamburger Firmen waren stark bei dem Welthause enga-

giert, ganz abgesehen von den auswärtigen Häusern, mit denen Wilhelm Meeder Sohn gearbeitet hatte. Schon wurden flüsternd Namen genannt, deren Träger sich „ganz gewiß“ nicht würden „halten können“, man combinirte ins Blaue hinein, tauschte Vermuthungen und räsionierte weidlich über den Urheber des Millionentrachs, dessen Folgen sich noch nicht annähernd übersehen ließen.

Der Menschenkenner und Psychologe wäre bei der Beobachtung der verschiedenen Physiognomien auf seine Kosten gekommen, denn eine ganze Scala menschlicher Empfindungen spiegelte sich in den verschiedenen Gesichtern der eifrig Debattierenden wieder: Schrecken, Bestürzung, Verwunderung, Abscheu, Verachtung und — dominierend — die häßlichste Eigenschaft: — Schadenfreude, wohlfeiler Triumph auf Kosten des Nächsten, jene Pharisäersmiene: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere.“ Dabei waren die wirklich Beteiligten, die durch das drohende Ereignis eventuell in Mitleidenschaft gezogen wurden, nicht einmal zugegen, denn diese hatten weder Zeit, noch Neigung zu müßigem Gerede.

Plötzlich lenkte sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen kleinen, alten Herrn, der, ruhig, ohne sich um das aufgeregte Gesehwätz zu kümmern, durch die Gruppen hindurch gieng, die Grübe rechts und links freundlich, aber mit einer gewissen zurückhaltenden Würde erwiderte und auf eine Droschke zusteuerte. Am Schläge des Wagens holte ein dicker, jüdischer Herr ihn ein und legte freundschaftlich die Hand auf seine Schulter.

Allein nicht nur die innere Eintheilung und Anordnung dieses Gebäudes erscheint zweckmäßig und entsprechend, sondern auch dessen Außenansicht ist einnehmend und gefällig. Das Verdienst für beides gebührt dem Herrn Projectanten Mag. Fabiani, welchem die Stadt Laibach nach dem Entzweien schon für so manchen guten Vorschlag und so manche bedeutsame Ausführung Dank schuldet. Meine Anerkennung muß ich aber auch dem Herrn städtischen Bauassistenten Ivan Zemljic für die gewissenhafte und geschickte Bauleitung sowie der Aufsichtsection des Gemeinderathes ausprechen, welche unter der Obmannschaft und bei lebhafter Antheilnahme des Herrn Gemeinderathes Dr. Josef Starc mit so manchem guten Rathe zum Gelingen des Zweckes beigetragen. Dies geschah natürlich umso leichter, als sich die Baufirma Gustav Tönnies und alle sonstigen Gewerksleute, die an diesem Gebäudemitwirkten, in vollem Maße ihrer Pflichten bewußt waren.

Meine Herren! Soeben wurde Gottes Segen auf dieses Haus herabgerufen. Da es seine Entstehung dem edlen Impulse der Nächstenliebe zu verdanken hat, wird es dieses Segens auch sicherlich theilhaftig werden. — Ihr aber, die ihr heute das Haus bezieht, damit es euch zu gesunder, schöner und angenehmer Wohnstätte diene, ihr vergesst nicht auf eure Wohlthäterin, die Stadtgemeinde, und fleht in euren Gebeten die volle Gnade des allgütigen Himmels auf euere Brotmutter, das weiße Laibach, herab!

Meine geehrten Herren! Ich habe gesagt, daß dieses Gebäude zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum jenes Kaisers aufgeführt ist, dessen ganzes Leben sich durch edle Thaten auszeichnet und dessen wohlthätige Rechte in der weiten Welt rühmlichst bekannt ist. Lassen Sie uns daher diese schöne Hausfeier mit dem innigsten Wunsche schließen, daß uns Gott diesen ritterlichen Monarchen bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Lebens erhalte; stimmen wir zum Beweise der untwandelbaren Ergebenheit und Treue wie aus einer Kehle ein in den Ruf: Njegovo Velicanstvo cesar Franc Jožef I., Seine Majestät Kaiser Franz Josef I.: Zivio! Zivio!"

Die ganze Versammlung leistete der Einladung des Herrn Bürgermeisters mit begeistertem Zivio- und Hochrufen Folge; die im Saale postierte Regimentskapelle stimmte das Kaiserlied an. Sodann begaben sich die Festgäste zur Besichtigung der einzelnen Räumlichkeiten, die im besondern und im allgemeinen auf jedermann einen ausgezeichneten Eindruck machten.

*

Ueber den Bau des Jubiläums-Armenhauses selbst erhalten wir folgenden Bericht:

— Zur dauernden Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat die Stadtgemeinde Laibach in der Bohoričgasse ein neues Armenhaus errichtet, welches mit Allerhöchster Genehmigung den Namen des erlauchten Jubilars trägt.

Daß das bisherige städtische Armenhaus seinem Zwecke nicht mehr entsprach, ist allgemein bekannt, und der Gemeinderath hat daher nur einem tiefgefühlten Bedürfnisse entsprochen, als er in seiner Sitzung vom 27. December 1897 beschloß, das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers den Intentionen des Monarchen entsprechend durch Acte der Wohlthätigkeit zu begehen und zur Erinnerung an das Jubiläum des edlen Herrschers u. a. ein neues städtisches Armenhaus für 100 Personen zu errichten.

Die Wohnungen im bisherigen städtischen Armenhause an der Karlstädterstraße waren zumeist dumpf und die im Parterre gelegenen auch sehr feucht. Da aber die Zahl der städtischen Armen, welche im Armenhause Zuflucht suchen, sehr beträchtlich ist, und mit der Zunahme der Stadtbevölkerung natürlicherweise stets zunimmt, mußten die Armen leider auch in diesen ungesunden Räumen untergebracht werden. Auch machte sich im alten Armenhause der Mangel eines Gartens außerordentlich fühlbar. Die Armen mußten an schönen sonnigen Tagen in ihren Stuben hocken oder mußte ihnen ein Ausgang bewilligt werden, welcher jedoch häufig zur Bettelerei und zum Besuche von Brantweinschenken benützt wurde. Diesem Uebelstande konnte nur durch den Bau eines Armenhauses gesteuert werden, mit welchem ein geräumiger Garten verbunden ist; denn im Garten fänden die kranken und alten Armen Erholung und Erheiterung, die gefunden und arbeitsfähigen aber Zerstreuung und durch Bearbeitung desselben auch der Gesundheit zuträglich Bewegung.

Ein in dieser Beziehung musterhaft eingerichtetes Armenhaus besitzt die Stadt Elberfeld. Aus allen Theilen Europas und selbst aus Amerika treffen Vertreter von Communen dort ein, um die Einrichtung des Armenhauses zu studieren. Das Elberfelder Armenhaus wurde vor zwölf Jahren erbaut und ist derart eingerichtet, daß es große Schlafräume für 20 bis 40 Personen sowie dieser Anzahl entsprechende Tagräume aufweist. In den Schlafräumen werden jeden Morgen sämtliche Fenster geöffnet, die Thüren aber bleiben den ganzen Tag abgeschlossen. Die Armen, insofern sie nicht im Garten beschäftigt sind, halten sich — solange die Schlafräume abgeschlossen sind — in den Tagräumen auf und müssen jene Arbeiten verrichten, welche ihnen vom Administrator angewiesen werden. So müssen z. B. die Frauen stricken und nähen und wird in dieser Weise sämtliche Wäsche, welche in der Anstalt benötigt wird, im Armenhause selbst angefertigt. Die Armen, welchen Krankheit und hohes Alter dies nicht unmöglich machen, müssen den geräumigen Anstaltsgarten bearbeiten; der gesammte Bedarf des Armenhauses an Gemüse, Erdäpfeln u. dgl. wird auf diese Weise gedeckt. Da die Schlafräume den ganzen Tag gesperrt bleiben, ist im Armenhause für besondere Krankenräume vorgesorgt. Jeder Kranke muß so lange in dieser Abtheilung verbleiben, bis er wieder genesen ist. Sämtliche Räume sind nach dem Geschlechte streng getrennt.

Auch der Laibacher Gemeinderath hat sich über Antrag des Bürgermeisters Hribar, der das Armenhaus in Elberfeld selbst besichtigt hat, für das Elberfelder System entschieden und hat demgemäß für das neue Armenhaus vom Herrn Adolf Hauptmann einen ausgedehnten Bauplan (2415 Quadratmeter) in der Bohoričgasse um den Betrag von 19.224 K. käuflich erworben und auf diese Weise die Anlage eines geräumigen Gartens ermöglicht. Die Pläne wurden im Concurrenzwege beschafft, und der Gemeinderath entschloß sich nach eingehenden Beratungen für das vom diplomierten Architekten Mag. Fabiani in Wien ausgearbeitete Project. Der Projectant hat im Sinne des Bauprogrammes einen Stockwerkbau entworfen und sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, durch eine lustige und dabei doch ökonomische Gesamtanlage, Ausnützung der Situation und bequeme Raumverbindung den Bewohnern des Armenhauses ein gesundes und behagliches Heim zu bereiten.

Wie bereits erwähnt, sind sämtliche Räume nach dem Geschlechte streng getrennt; demgemäß ist das Hochparterre für die Männerräume bestimmt, während den Frauen mit Rücksicht auf ihren größeren Raumbedarf das erste Stockwerk zugewiesen wurde. Auch die Krankenräume sind im Hochparterre angelegt, sämtliche andere Utilitätsräume aber sind im Souterrain untergebracht, so die geräumige schöne Küche, die Waschküche, die Wohnung des Administrators, die von der Firma Brüdnar in Graz eingerichtete Centralheizung, Speise- und Vorrathskammern usw. Sämtliche Räume sind licht, luftig und bequem, und das neue Armenhaus präsentiert sich auch nach außen sehr vornehm, während es in Bezug auf die zweckentsprechende innere Einrichtung in Oesterreich nicht bald seinesgleichen findet.

Das neue Armenhaus wurde unter Leitung des Bauassistenten Herrn J. Zemljic nach den Plänen des diplomierten Architekten Mag. Fabiani erbaut. Die Maurer-, Tischler- und Schlosserarbeiten wurden von der Firma G. Tönnies, die Dachdeckerarbeiten von der Firma Philipp Supančič, die Steinmearbeiten von Ignaz Camernik, die Spenglerarbeiten von Albin Urančič, die Malerarbeiten von Franz Starc und die Anstreicherarbeiten von der Firma Brüdnar & Co. ausgeführt, während die Firma Brüdnar & Co. die Centralheizung, Felix Noll die Wasserleitungsinstallation besorgt und August Zabrkar die Eisenbetten sowie die Sparherde und Kessel beigestellt hat.

Die Gesamtkosten des neuen Armenhauses dürften sich auf rund 220.000 K. belaufen.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt vorgestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher 23 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß die hiesige evangelische Gemeinde am 6. Jänner l. J. das 50. Jahr seit Einweihung ihrer Christuskirche und Abhaltung des ersten Gottesdienstes in derselben vollendet. Aus diesem Anlasse findet am genannten Tage um 1/25 Uhr nachmittags ein Dankgottesdienst statt, zu welchem auch der Gemeinderath eingeladen ist.

Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen und berichtete zunächst Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiwies über den Vorschlag des städtischen Schlachthauses pro 1902. Der Voranschlag, welcher einen Ueberschuß von 17.602 K. ausweist, wurde ohne Debatte genehmigt und der Stadtmagistrat gleichzeitig beauftragt, die Pläne und Voranschläge für die projectierte Renovierung und Erweiterung des mit dem Schlachthause verbundenen Schweinestalles bis 1. October l. J. dem Gemeinderathe in Vorlage zu bringen. Gemeinderath Senekovič berichtete namens der Finanzsection über die provisorische Bewilligung der Einhebung der bisherigen städtischen Umlagen im Jahre 1902. Der Referent machte die Mittheilung, daß der Bürgermeister den städtischen Voranschlag pro 1902 mit einem eingehenden gedruckten Berichte im Laufe des Monats Jänner der Finanzsection vorlegen werde und beantragte die Bewilligung eines zweimonatlichen Provisoriums. Der Antrag wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Derselbe Referent berichtete weiters über den Voranschlag des städtischen Lotterielehens pro 1902. Die Einnahmen sind mit 174.547 K., die Ausgaben mit 134.975 K. präliminirt, und ergibt sich somit ein Ueberschuß von 39.572 K. Der Voranschlag wurde ohne Debatte genehmigt, desgleichen der Voranschlag des Amortisationsfonds dieses Lehens mit dem präliminirten Erfordernisse per 832.975 K., welchem eine Bedeckung in gleicher Höhe gegenübersteht.

Gemeinderath Senekovič berichtete schließlich über den Voranschlag des städtischen Electricitätswertes pro 1902; derselbe weist 222.000 K. Einnahmen und 216.750 K. Ausgaben, somit einen Ueberschuß von 5250 K. aus. Die aus dem Stromverbrauche resultierenden Einnahmen sind mit 131.500 K. präliminirt. Für die öffentliche Beleuchtung ist der Pauschalbetrag von 38.000 K. und für den Stromverbrauch der elektrischen Straßenbahn ebenfalls der Betrag von 33.000 K. ins Budget eingestellt. Auch dieser Voranschlag wurde ohne Debatte genehmigt.

Gemeinderath Zuzek berichtete über den Vorschlag der Betriebsleitung des städtischen Electricitätswertes in betreff Anschaffung von Rohrbruch-Ventilen für die Dampfessel. Mit Rücksicht auf mögliche Unglücksfälle, welche durch Zerspringen oder Undichtwerden von Dampfleitungsrohren oder Dampf leitenden Maschinenteilen entstehen können, wurde über Antrag des Referenten zur Anschaffung von Rohrbruchventilen ein Credit von 1500 K. bewilligt.

Ueber Antrag des Referenten Dimnik wurden die erledigten Franz Josef-Stiftungen zu je 100 K. folgenden Schülern, resp. Schülerinnen der k. k. gewerblichen Fach-

schulen verliehen: Karl Kuzter, Rudolf Poljanec, Maria Richter und Anna Trampuz. Schließlich wurde der Schuldienerein an der Mädchenvolkschule bei St. Jakob, Katharina Boben, der monatliche Lohn von 30 auf 40 K. erhöht.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderath Blantan den Antrag, daß die Ernennung des Buchhaltungsassistenten für das städtische Electricitätswert in öffentlicher Sitzung erfolge. Nachdem mehrere Redner zu diesem Antrage gesprochen, wurde derselbe bei der Abstimmung abgelehnt.

Sodann ergriff Bürgermeister Hribar das Wort, um einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr zu werfen. Das Jahr 1901 war eines der fruchtbarsten in den Annalen unserer städtischen Verwaltung. Mehrere wichtige und bedeutende Schöpfungen wurden in diesem Jahre glücklich zu Ende geführt, so die Kaiser Franz Josef-Brücke, die Mädchenvolkschule bei St. Jakob, das Jubiläums-Armenhaus, größere Canäle an der Mitlošičstraße, in der Bohoričgasse und in der Floriansgasse, die Verlängerung der Bleiwiesstraße, die Eröffnung der Mitlošičstraße und die Regulierung der Franciscanergasse, die Pflasterung der Pressergasse und des Marienplatzes, die Herstellung des Trottoirs an der Karlstädterstraße usw. Der Gemeinderath könne mit Befriedigung auf all diese Werke blicken. Leider aber habe die private Bauhätigkeit im vergangenen Jahre nachgelassen, was umso bedauerlicher sei, als der Wohnungsmangel noch immer sehr empfindlich ist und sich das in den Wohnhäusern investierte Capital auch gut rentiert. Doch sei auch in dieser Richtung ein Umschwung zum Besseren zu erwarten, da für das Jahr 1902 bereits der Bau von 16 größeren Wohnhäusern in Aussicht genommen, resp. angemeldet ist. Große und schwierige Fragen harren noch der Lösung: die Errichtung einer Markthalle, die Verlegung des Friedhofes, die Errichtung einer Viehverladestation nächst dem Schlachthause, der Bau eines Gebäudes zur Unterbringung der k. k. Staatsgewerbeschule u., insbesondere aber dürfe man die Frage der Errichtung einer Universität in Laibach nicht aus den Augen verlieren. Der Gemeinderath hielt im abgelaufenen Jahre 26 Sitzungen ab. Der Stadtmagistrat hat einen Einlauf von 42.024 Geschäftsstücken aufzuweisen, von welchen bloß 542 bisher unerledigt geblieben sind. Der Bürgermeister sollte der gewissenhaften Thätigkeit der städtischen Beamtschaft volle Anerkennung und tam schließlich auf die finanzielle Bedienung der Stadtgemeinde zu sprechen. Von den Segnern werde so gerne hervorgehoben, daß sich die Gemeinde in finanziellen Calamitäten befinde. Das sei glücklicherweise nicht der Fall. Auf Grund der Jahresbilanz machte der Bürgermeister die erfreuliche Mittheilung, daß das Jahr 1901 beim Gemeindefinde einen Cassaüberschuß von 112.775 K. 60 h. aufweise. Das sei ein erfreulicher Erfolg und mit Beruhigung können wir daher die Schwelle des neuen Jahres überschreiten. Redner sprach schließlich dem Gemeinderathe für seine thätigste Mitwirkung den Dank aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Jahr der Gemeinde wie jedem Einzelnen Glück und Segen bringen möge.

Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiwies erwiderte seitens des Gemeinderathes die Glückwünsche des Bürgermeisters und erklärte, daß ihn der Gemeinderath auf der eingeschlagenen Bahn auch künftighin gerne unterstützen werde.

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden ernannt: Dr. Demeter Ritter von Bleiwies zum Stadtmagistrat, Josef Hafner zum Buchhaltungsassistenten und Hermann Kuzla zum Buchhaltungsassistenten beim städtischen Electricitätswerte und Johann Svetlik zum Kanzlisten beim Stadtmagistrate.

(Ernennungen im politischen Dienste.) Der Ministerpräsident hat den Bezirkscommissär und Localcommissär für agrarische Operationen Franz Zupnek sowie den Bezirkscommissär Ernst Freiherrn von Schönberger zu Landesregierungs-Secretären in Krain ernannt.

(Dem neuen Jahre) widmet das „Neue Wiener Tagblatt“ folgende Betrachtungen: Sieht man vom 1. Jänner ab, so beginnt das Jahr gleich mit einem Doppelfeiertage, nämlich dem einem Sonntag folgenden Feste der heiligen drei Könige. An sonstigen Doppelfeiertagen — außer dem alljährlichen Oster- und Pfingstfeste — sind noch zu verzeichnen: die mit Sonntagen zusammengetoppelten Feiertage Maria Geburt, Allerheiligen, Leopold und Maria Empfängnis, die allerdings in eine für Ausflüge nicht mehr ganz einwandfreie Zeit fallen. „Grüne“ Ostern sind kaum zu erhoffen, da sie knapp nach dem Eintritte des astronomischen Frühlings am 30. und 31. März erscheinen. Demgemäß wird auch das Pfingstfest schon ziemlich zeitlich, am 18. und 19. Mai, zur Fahrt ins Grüne locken, vorausgesetzt, daß dieses Grüne nicht allzusehr von einem an gewöhnlichen Tagen sehr geschätzten Mairregen durchnäßt sein wird. Betrachtet man den Fasching gewissermaßen auch als ein Fest, zumindest der Jugend, und als eine Reihe von Feiertagen mit der heiteren Devise: „Morgen wieder lustig!“ dann kann man nur mit einiger Beklemmung constatieren, daß dem kommenden Carneval bloß 36 Tage zugemessen sind, während die Fasten sich mit 46 Tagen bedacht präsentieren. Wer weiß, ob mancher mit diesem Ueberschuße von zehn Neuetagen sein Auslangen finden wird! Daß der „Regent“ des Jahres 1902 Saturn heißt, sei nur nebenbei bemerkt, denn die Beziehungen dieses mit „Ringen“ geschmückten Planeten zur Erde sind äußerst entfernte. Sein Abstand von ihr schwankt nämlich zwischen 1190 und 1646 Millionen Kilometer. Das Jahr 1902 bringt nicht weniger als drei Sonnen- und zwei Mondesfinsternisse. Die partiellen Sonnenfinsternisse vom 8. April und 7. Mai werden nicht gesehen werden, da sie so unliebenswürdig sind, sich in den vertehrarmen nördlichen Polargegenden und im südlichen Theile des Großen Oceans abzuspielden. An Gedentagen, sofern man solche an runde Jahreszahlen knüpft, wären zu nennen: der 13. Jänner als

hundertster Geburtstag Bauernfelds, 21. Jänner — dreißig Jahre seit dem Tode Grillparzers, 22. März — siebzig Jahre seit Goethes Tod, 22. Mai — Baubeginn des Bayreuther Wagner-Festspielhauses, 21. September als neunzigster Todestag Emanuel Schikaneders.

— (Neujahrsempfang.) Die gestrige Neujahrsoiſsee bei Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein vereinigte in den lichtstrahlenden Räumllichkeiten des Regierungsbauwerkes eine glänzende Gesellschaft aus der Aristokratie, den Militär- und Civilbehörden, verschiedenen Vertretungskörpern und zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten. Die Damenwelt war beim Empfange durch einen reichen Flor von Frauen- und Mädchen-gestalten, welche alle in prachtvollen Toiletten erschienen waren, vertreten. — Wir kommen auf die Soiree in der morgigen Nummer ausführlicher zurück.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule Töplitz-Sagor.) Die k. k. Landesregierung hat auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 1. Juni 1887, Z. 9644, den Districts- und Werkarzt in Sagor, Dr. Thomas Zarnit, zum Vertreter des Ministeriums für Cultus und Unterricht im Schul-ausschusse der gewerblichen Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor ernannt. — ik.

— (Das Neujahr-Advancement) können wir des beschränkten Raumes halber erst morgen veröffentlichen.

— (Ernennung.) Der provisorische Districtsarzt Dr. Adolf Wagner in Großlupp wurde unter Belassung auf dem bisherigen Dienstposten zum definitiven Districtsarzte ernannt. — o.

— (Krainischer Landtag.) Im Berichte über die Sitzung des krainischen Landtages hat der Sach: in der Rede des Herrn Landeshauptmannes: „Der Vater des Prinzen Windisch-Grätz war zwei Jahre hindurch nationaler Reichsraths-Abgeordneter des Landes Krain“ zu lauten: „Der Vater des Prinzen Windisch-Grätz war zwei Ses-sionen hindurch nationaler Reichsraths-Abgeordneter des Landes Krain.“ — Von Herrn Dr. Susteršič erhalten wir mit Hinblick auf den Passus: „Gegen Dr. Tavčar gemeldet, erklärt Kebner unter anderem, er nehme zur Kenntnis, dass sich Dr. Tavčar gewissermaßen entschuldigt habe und im Landesausschusse unparteiisch seines Amtes walte“ — nachstehende Zuschrift: Mit Bezug auf den Landtagsbericht in Ihrem geschätzten Blatte vom 31. December bitte ich, unter Berufung auf § 19 P. O., um Aufnahme nachstehender Berichtigung: „Es ist nicht wahr, dass ich in meinen tatsächlichen Berichtigungen erklärt habe, dass Dr. Tavčar im Landesausschusse unparteiisch seines Amtes walte. Laibach, 31. December 1901. Dr. Ivan Susteršič.“

— (Auflösung der Unio Catholica, Verein für gegenseitige Schadenversicherung in Wien.) Die k. k. ö. Statthalterei hat mit dem Erkenntnis vom 26. December 1901, Z. 120.602, den auf dem Grundsätze der Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungs-Verein: Unio Catholica, Verein für gegenseitige Schadenversicherung in Wien, von amts wegen aufgelöst und die sofortige Einstellung der Vereinsthätigkeit verfügt. Ein etwaiger Recurs hat gesetzlich hinsichtlich der verhängten Einstellung der Vereinsthätigkeit keine aufschiebende Wirkung. Zum Curator des aufgelösten Vereines wurde mit Decret des k. k. Bezirksgerichtes Innere Stadt II der Hof- und Gerichts-Advocat und Reichsraths-Abgeordneter Dr. Robert Pattai bestellt. Dank der besonderen Opferwilligkeit mehrerer Versicherungs-Gesellschaften ist es gelungen, die Interessen der versicherten Mitglieder des aufgelösten Vereines ausreichend sicherzustellen, indem sich diese Versicherungs-Gesellschaften bereit erklärt haben, aus eigenem alle bis zum Auflösungs-tage eingetretenen, von der Unio Catholica nicht bezahlten Entschädigungsbeträge nach den statutarischen Bestimmungen der Unio Catholica zu begleichen und auch die Haftung auf den laufenden Versicherungsverträgen bis zum 15. Febr. 1902, mittags 12 Uhr zu tragen, d. h. für alle bis zu diesem Termine vorfallenden Schäden nach den Vertragsbestimmungen der Unio Catholica Ersatz zu leisten. Die Gesellschaften haben sich endlich auch bereit gefunden, vom 15. Februar 1902 ab Versicherungen der ehemaligen Mitglieder der Unio Catholica, und zwar zu billigen Bedingungen unter pro rata - Einrechnung der von ihnen an die Unio Catholica für das laufende Versicherungsjahr vorabbezahlten Prämien zu übernehmen. Die Geschäfte der vorbestandenen Centrale des aufgelösten Vereines in Wien, bezw. der einzelnen Repräsentanten werden vom Curator, bezw. den von ihm bestellten Organen bis auf weiteres fortgeführt.

— (Doppel-Verlobung.) Wie man uns mittheilt, haben sich jüngst die Fräulein Töchter des Herrn Directors der krainischen Ackerbauschule in Stauden, Richard Dolenc, und zwar Fräulein Ludmilla mit Herrn Dr. Arnold Dereani und Fräulein Olga mit Herrn Bohuslav Skalic, technischem Leiter der Weinbauanlagen in Krain, verlobt.

— (Von den Landes-Wohlthätigkeits-Anstalten.) Der krainische Landesausschuss hat dem Besuche des Directors der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten, Herrn Regierungsrathes Dr. Alois Valenta v. March-tburn, um Versehung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben und demselben für seine langjährige Thätigkeit den Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Mit der provisorischen Leitung der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten wurde Herr Dr. Karl Bleiweis Ritter v. Trstenicki betraut.

— (Rauchfangfeuer.) Vorgestern abends entstand im Hotel „Zur Stadt Wien“ ein Rauchfangfeuer, das aber von der permanenten Feuerwache unter Leitung des Herrn Exerciermeisters Dachs nach Absperrung der Luft von der Küche aus rasch bewältigt wurde.

— (Todesfall.) Aus Wien wird gemeldet: Fürstin Ernestine Auersperg, Herzogin von Gottschee, geborene Gräfin Festetics, Sternkreuz-Ordensdame, ist am 30. December auf Schloss Albrechtsberg plötzlich gestorben.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 29. November 1901: Conservator Lehrer Konrad Cron-icgar berichtet über die durchgeführte Besichtigung des Schlosses Weissenstein und die in demselben befindliche Fahne der krainischen Ritterschaft. (Referent: Univeritäts-Professor Dr. Neumann.)

— (Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet Sonntag, den 5. d. M., im Casino-Clubzimmer seine Weihnachtstheater mit gegenseitiger Bescherung.

— (Vereinswesen.) Wie man uns mittheilt, hat der Obmann des „Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereines für Krain“, Herr Franz Kandra, seine Stelle niedergelegt; den Verein wird bis auf weiteres dessen Stellvertreter leiten. Die diesjährige Generalversammlung findet in der ersten Hälfte des Monats Februar 1902 statt.

— (Der Eisenbahner-Gesangverein „Flugrad“) veranstaltet Sonntag, den 5. d. M. in Roslers Winterbierhalle einen Unterhaltungsabend mit Gesang, Musik, komischen Vorträgen und Jurpost. Tanz-tränzchen. Die Musik besorgt die Laibacher bürgerliche Kapelle. Beginn um 1/2 8 Uhr. Eintrittsgebühr 80 h.

— (Gasausströmung.) Gestern abends erfolgte im Filialgeschäft Kirbisch in der Schellenburggasse (Haus Malitsch) infolge offengelassenen Haupthahnes der Gasausströmung. Durch das rechtzeitige Erscheinen der permanenten Feuerwache unter Commando des Herrn Exerciermeisters Dachs und eines herbeigerufenen Monteurs der Gasanstalt, welcher rasch den Haupthahn abdrehte, wurde ein zweifellos größeres Unglück verhütet.

— (Zum Fremdenverkehr im Monate December.) Im abgelaufenen Monate sind in den hiesigen Hotels und Gasthöfen 1060 Fremde abgestiegen, um 80 weniger als im vorigen Monate und um 180 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres.

— (Schulsperre.) Wegen Auftretens der Keuchhustenepidemie in den Ortsgemeinden Uršiče und Raudersche wurden die einlässigen Volksschulen in Isak und Kiovrat bis 7. d. M. behördlich gesperrt. — ik.

— (Von dem Gottscheer Bergwerke.) Die Leitung der Trifallerkohlenbergwerksgesellschaft beabsichtigt ein Kesselhaus zur Unterbringung von drei Kesseln à 100 Quadratmeter Heizfläche zu erbauen. Ueber das diesbezügliche Ansuchen um Baubewilligung wird am 11. d. M. die Localverhandlung stattfinden. — ik.

— (Unfall.) Am 27. December nachmittags fiel der mit einer Dachreparatur an seinem eigenen Hause in Sanct Martin bei Vittai beschäftigte Maurermeister Johann Povše, vulgo „Strat“, von einem etwa 4 m hoch errichteten Gerüste so unglücklich zu Boden, dass er sich einen Fuß brach und auch mehrere andere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davontkommen. — ik.

— (Körperliche Verletzung.) Den 28. v. M. nachts vernahmten die Hausbewohner des Besitzers Johann Reglić in Unterdeutschdorf, Gemeinde Treffen, ein Klopfen am Hausthore, und als dem so spät Einlass Begehrenden geöffnet wurde, erkannte man in demselben den 45jährigen, lebigen Knecht Franz Erste aus Unterdeutschdorf. Erste hatte am Kopfe eine große Kopfwunde und seine Hände wiesen blutige Striemen von Schlägen auf. Der Verletzte erzählte, dass er auf der Straße von mehreren Burschen, die er aber in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, überfallen und geschlagen worden sei. Erste wurde unter das Dach genommen und am nächsten Tage in das Spital der barmherzigen Brüder nach Randia bei Rudolfsdorf überführt. S.

* (Taschendiebstahl.) Der Schuhmachergattin Johanna Blas wurde am 31. December in der St. Jakobs-kirche aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 7 K entwendet. Gestern wurde in der genannten Kirche die 13jährige Maria Habez beim Taschendiebstahl betreten und verhaftet. Man vermutet, dass die Verhaftete auch den vorerwähnten Diebstahl verübt habe.

* (Verloren) wurde gestern abends in Grabisze ein goldener Fingerring mit einem blauen Steine. — Auf dem Wege vom Marienplatz durch die Prešeren-gasse bis zum Landestheater verlor eine Dame schwarze Spigen. — Die Arbeitergattin M. Z. verlor auf dem Wege von der Prešeren-gasse bis zur Schießstättgasse drei neue Banknoten zu 20 K. — Ein Einjährig-Freiwilliger des k. und k. Infant.-Regimentes verlor in der Stadt eine silberne Taschenuhr sammt einer kurzen silbernen Kette.

— (Die Schwesterfeierlichkeiten) im Casino-Glaskalon und im „Narodni Dom“ nahmen, wie wir den uns vorliegenden Berichten entnehmen, einen sehr schönen Verlauf. Raummangels halber können wir über dieselben erst morgen berichten.

Theater, Kunst und Piteratur.

* (Deutsche Bühne.) Das denkwürdigste Ereignis der Saison, ein Ereignis, dem unser kunstfreundliches Publicum mit großer Spannung, die Direction mit vieler Hoff-nung entgegen sah, bildete die gestrige Aufführung der phantastischen Oper „Hoffmanns Erzählungen“. Es ist bekannt mit welchem großem Erfolge das schöne Werk bereits über die bedeutendsten Bühnen u. a. auch über jene der Hofoper gegangen ist, und nach dem Eindruck, den es auch hier ausgeübt, erscheint die Begeisterung, mit der es in maßgebenden Musikstädten aufgenommen wurde, erklärlich. Der lehr-große Erfolg bewies, dass die Aufführung der Oper, die so viele Feinheiten und reizvolle Details enthält, eine ungewöhnlich gute war; aber es lässt sich daneben auch noch errathen, dass unser Publicum wohl in stande ist, etwas Neues und

Ungewöhnliches sogleich in seinem vollen Werte zu erkennen, wenn es ihm nur in der richtigen Weise geboten wird. Die deutsche Bühne hat nun in der That durch die sorgsame, gewissenhafte, von Verständnis und künstlerischem Ehrgeize befeelte Vorbereitung, die geschickte, den Verhältnissen angepasste Regie und die geschmackvolle Ausstattung die Besucher aufs angenehmste überrascht. Indem wir uns vorbehalten, das Wert und seine Eigenart eingehend zu charakterisieren, wollen wir nur für heute im allgemeinen berichten, dass auch die Aufnahme und die äußere Anerkennung der auf-gewandten Mühe entsprach, der Gesamteindruck, wenn auch das Können dieses oder jenes Künstlers nicht einem Ideal-halbe gleich, das sich viele von der einen oder der anderen dichterischen Gestalt gemacht, doch ein großer und harmonischer war. Der Löwenantheil an dem Erfolge fällt Fräulein Se-brian zu, von der man behaupten konnte, dass die Künstlerin mit der Kunst wächst. Ihr würdiger Partner war Herr Rogler, der die große und anstrengende Partie des Hoffmann mit schönem musikalischen Verständnisse und aus-brudsvollem Vortrage zur Geltung brachte. Die Leistungen der Herren Thiemann, Lang, Trimbour, Fräulein Bayer und Reichenberg verdienen warmes Lob, denn sie bemühten sich mit ernstem Streben um ihre Auf-gaben; wir werden noch darüber sprechen. Der Chor hielt sich wader, das Orchester stand auf der Höhe seiner Aufgabe. Dem Dirigenten Herrn Theumann gebührt für seine opferwillige Mühewaltung und seinen künstlerischen Eifer beim Studium des umfangreichen und schwierigen Werkes gleichfalls gerechte Anerkennung. — Das Theater war sehr gut besucht, der Beifall vom Herzen kommend, insbesondere erfreuten sich Fräulein Se-brian und Herr Rogler der verdienten Ehrung. Das vorläufige Urtheil über „Hoffmanns Erzählungen“? Wir fühlen das Bedürfnis, die Oper noch einmal anzuhören, und mit uns wird der größte Theil des Publicums dieses Bedürfnis theilen. — Vorgestern wurde zum fröhlichen Beschlusse des Jahres der übermüthige Schwank „Charleys Tante“ aufgeführt. Die launigen Darbietungen der Herren Lang, Trimbour, Reifner, Sobel, Thiemann und Mitsch sowie der Damen Schütze, Wunsch und Stein erzielten ihren vollen Heiterkeitserfolg und fanden seitens des zumeist aus jugend-lichen Besuchern bestehenden Publicums die dankbarste An-erkennung. — J.

— (II. Kammermusik-Abend.) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach veranstaltet heute zur Erinnerung an die erste öffentliche Aufführung der Philharmonischen Gesellschaft (am 8. Jänner 1702) den II. Kammermusik-Abend. An demselben wirken mit: Herr Hans Gerstner, I. Violine; Herr Dr. Rudolf Sajo-ric, II. Violine; Herr Theodor Christoph, Viola; Herr Heinrich Wetta, Violoncell; Herr Franz Es-a-voja, Violoncell; Herr Josef Zöhner, Pianoforte, und die Oper- und Concertsängerin Fräulein Wilma Se-brian. — Vortragsordnung: 1.) Franz Schubert: Quintett für zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli, op. 163, C-dur. (Allegro ma non troppo, Adagio, Scherzo-Presto, Finale-Allegretto.) 2. a) Edward Grieg: „Aus-schritt“, b) Franz Schubert: „Die böse Farbe“, c) Robert Schumann: „Widmung“; Fräulein Wilma Se-brian. 3.) Lud. van Beethoven: Andante cantabile con varia-zioni aus dem A-dur-Quartette. 4.) Franz Schubert: „Erl-könig“, Ballade; Fräulein Wilma Se-brian. 5.) Johannes Brahms: Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 34, F-moll (Allegro non troppo, An-dante un poco Adagio, Scherzo-Allegro, Poco soste-nuto und Allegro non troppo). — Beginn 1/2 8 Uhr abends.

— (Concert.) Der berühmte Violin-Virtuose Willy Burmester wird am 14. d. M. in der Tonhalle ein Con-cert geben. Wir machen schon heute auf dieses außergewöhnlich: Concert aufmerksam.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Auf den am 30. v. M. in Hönig-stein abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 700 Stück Vieh aufgetrieben. Da keine fremden Viehkäufer erschienen waren, beschränkte sich der Absatz nur auf die aus der Umgebung eingetrossenen Fleischhauer sowie auf die heimischen Kauf-käfte. Infolgedessen wurde ein nennenswerter Umsatz nicht erzielt und das verkaufte Vieh gieng zumeist bei sehr herab-getrückten Preisen an die Käufer über. — S.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Sieg Dewets bei Twee-fontein ist weit größer, als englischerseits zugegeben wurde. Die Buren erbeuteten drei Kanonen, 67 Munitionswagen, 2000 Flinten und 115 Proviantwagen. Getödtet wurden 240 Engländer und 390 zu Gefangenen gemacht. — Präsi-dent Krüger empfing Montag einen geheimen Abgesandten der englischen Regierung in Angelegenheit der Friedensfrage.

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Wien, 1. Jänner. Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser die Glückwünsche der hier weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie entgegen. Hierauf die Glückwünsche der obersten Hofchargen. Abends fand eine Familientafel statt, woran die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, darunter Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, Erzherzogin Elisabeth mit ihrem Bräutigam Prinzen Otto Windisch-Grätz, Erzherzogin Maria Christine mit ihrem Bräutigam Fürsten Salm-Salm theilnahmen.

Der Krieg in Südafrika.

Durban, 1. Jänner. (Reuter-Nachricht.) Wie hieher berichtet wird, haben am 28. December bei Leinsnek und Lothaspas Gefechte mit den Buren stattgefunden. Der Feind wurde zurückgetrieben. Die Verluste der Engländer betragen drei Verwundete. Ferner wird mitgeteilt, Botha habe am 29. December versprochen, an De Wet Verstärkungen zu senden.

Die p. t. Abonnenten der 'Laibacher Zeitung', bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Stenglein M., Handbuch der Presshöhe-Fabrication, I., K 18-20; II., K 10-80. — Schubert G., Die Sicherungswerke im Eisenbahnbetriebe, K 7-20. — Graean J., Taschen-Rezikon für den praktischen Droguisten, K 6. — Fischer, Dr. Ferd., Die Brennstoffe Deutschlands, K 3-60. — Braich, Dr. R., Anwendung der physikalischen Chemie auf die Physiologie und Pathologie, K 5-76. — Mantegazza B., Physiologie der Wonne, K 4-80. — Thierich, Dr. J., Die Schädigung des weiblichen Körpers durch fehlerhafte Kleidung, K 1-20. — Hirschfeld, Dr. F., Zuderkrankheit, K 8-40. — Strag, Dr. E. P., Die Frauenleiden, K 9-12. — Reifer, Prof. Dr. A., Dermatologie und Syphilidologie, Heft 9, K 36. — Muns, Dr. Riels, Ueber die sogenannten embryonalen Nischgeschwülste der Niere, K 24. — Röll, Dr. Alb., Verzügliche Ethik, K 19-20. — Weiner, Dr., und Matt, Dr., Praktische Hydrotherapie, K 6. — Hughes S., Die Mimik des Menschen, K 16-80. — Futterer, Dr. G., Ueber die Aetiologie des Carcinoms, K 4-80. — Waibel, Dr. E., Leitfaden für Unfalgutachten, K 9-60. — Laube, Dr. W. v., Specielle Diagnose der inneren Krankheiten, II., K 18. — Hollms, Dr. A., und Müller Alf., Irrenhaus oder Privatpflege, K 60. — Ewer, Dr. L., Curjus der Massage, K 6. — Ewer, Dr. L., Der Bau des menschlichen Körpers, K 1-20. — Waltherr F. D., Ueber die psychische Kraft des Weibes, K 48.

Enneccer W., Versbau und gesanglicher Vortrag, K 4-32. — Springer A., Handbuch der Kunstgeschichte, III., K 8-40; I., K 9-60. — Philippi Ad., Die Blüte der Malerei in Holland, K 14-40. — Volkmann V., Naturproduct und Kunstwerk, K 7-20. — J. h. v. h. A., Hundert Denksprüche, K 60. — Ettmayr, Dr. E., Die Gedächtnis-tafelle für König Ludwig II., K 2-40. — Sager, Dr. G., Die Weihnachtstrippel, K 8-40. — Eichstätts Kunst, K 12-96. — Hoff, S. D. van't, Vorkursungen über theoretische, physikalische Chemie, I., Chemische Dynamik, K 7-20. — Siebert, Prof. G., Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, I., K 1-20; II., K 1-80; III., K 1-20. — Keil Br., Anonymus Argentensis, K 12. — York von Wartenberg, Weltgeschichte in Umrißen, K 10-80. — Attensperger Alb., Lehrbuch der mathematischen und physikalischen Geographie, K 1-92. — Hofmeister Fr., Die chemische Organisation der Zelle, K 72. — Konen, Dr. S., Geschichte der Gleichung t^2 - Du^2 = 1, K 4-80. — Roscoe-Schorlemmers ausführliches Lehrbuch der Chemie, IX., K 24. — Jaeger, Dr. W., Die Normal-elemente und ihre Anwendung in der elektrischen Maßtechnik, K 7-20. — Jhering, A. v., Die Gasmaschinen, K 19-20. — Meéthe, Dr. Ad., Lehrbuch der prakt. Photographie, K 12.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angefommene Fremde.

Hotel Südbahnhof.

Seit 7. December. Komotar, Oberlaibach. — Sandu, Hoffmann, Jarc, Graz. — Rundi, Stofeso. — Vorundic, Soderich. — Comin, Fantoni, Genua. — Rodenbauer, Pottenstein. — Oder, Rann. — Angela, Viberach. — Finito, Schöber, Krainburg. — Zontke, Gottschee. — Joser, Mured. — Engler, Ungarn. — Capajra, L. tai. — Branečić, Karlstadt. — Rowarić, Rakitna. — Godnik, Vrti, Bara. — Sonnegger, Abbazia. — Leiter, Drossi, Widmar, Baslotu, Trieste. — Vernet, Villach. — Weißlit, Pfeingst, Liebesel, Comel, Dmeyberger, Johann, Luber, Wien. — Ribavić, Rakel. — Deglovec, Br. Neustadt. — Poje, Prezid. — Sing, f. Frau, Gorenc. — Janc, Neumarkt. — Syjel, Untertrain. — Prelec, Godova, Krajzno, Rudolfswert. — Mervud, Laibach.

Hotel Elefant.

Am 30. December. Polanz, Privat, f. Frau, Cilli. — Marinotti, Polansel, Kiste.; Polutti, Privat, f. Bruder; Doctor

Gregorin, Trieste. — Schulz, Kfm, Bukarest. — Amon, Bahnmeister, Bozen. — Kunth, Kfm., Hannover. — Mihajlovic, Kfm., Gradište (Serbien). — Manner, Beamter; Schwarz, Jaibiga, f. Frau, Private, Graz. — Kolesj, Agent, Krainburg. — Wafonigg, Ingenieur, Dortmund. — Reinchara, Private, Pokluka. — Fufal, Private, Fiume. — Pirz, Schuldirektor, Idria. — Jozse, Commandant, Pretoria. — Dr. Kuhar, f. f. Notar, Seisenberg. — Bauda, Oberlehrer, Vuttenberg. — Baron Freiherr v. Apfaltrern, Schloss Kreuz. — Schlamberger f. f. Notar, Krainburg. — v. Holzinger, f. f. Lehrerin, Görz. — Schubert, Ingenieur; Dr. Keuda, Advocat; Dr. Foregger, f. f. Gerichtsrath; v. Root, Weinmayer, Private; Coebel, Techniker; Dardovic, Matar, Knolh, Knady, Kiste., Wien.

Verstorbene.

Am 29. December. Franz Pavlin, städt. Lehrer, 61 J., Nadezhlystraße 11, Caries pedis et cubiti.

Am 30. December. Maria Maier, Bezirkschulinspector's-Tochter, 12 J., Rain 16, Peritonitis. — Anna Loski, Köchin, 85 J., Polanastraße 20, Marasmus. — Maria Gestrin, Private, 66 J., Congressplatz 5, Marasmus senilis.

Am 31. December. Franz Oblat, Schneidersohn, 15 M., Nadezhlystraße 2, Bronchitis capill. — Anna Senegačnik, Beamtenwitwe, 92 J., Almonastraße 10, Marasmus senilis.

Im Civilspitale.

Am 26. December. Anna Petročnik, Heizer'sgattin, 68 J., Vitium cordis.

Am 29. December. Katharina Krizaj, Tagelöhnerin, 76 J., Apoplexia cerebri.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. December. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Table with market prices for various goods like wheat, corn, oil, and meat. Columns include 'Wartl-Wags.', 'Preis', and 'K h K h'.

Landestheater in Laibach.

56. Vorst. Morgen, Freitag, 3. Jänner. Ger. Tag. Zum erstenmale: Nacht und Morgen. Schauspiel in vier Aufzügen von Paul Lindau. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Großes Lager von Pinseln

für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf wie Möbelabstauber etc., billigt bei Brüdern Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (940) 11-9

Gute Bücher für jedermann. Meyers kleines Konversations-Lexikon. VI. Aufl. Mit 128 Illustrationen, Karten und Plänen und 88 Textbildern. 3 Halbbände zu je 10 Mk. Meyer, Das Deutsche Volkstum. Mit 80 Tafeln in Holzschnitt, Kupferdruck u. Farbendruck. In Halbbänden geb. 15 Mk. Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. Mit 128 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck und Holzschnitt und 34 Faksimile-Bildern in Halbbänden geb. 16 Mark. Meyers Hand-Atlas. II. Aufl. Mit 112 Karten, 9 Textbildern und vollständigen Namen-Register. Preis 13 Mark 50 Pfennig. Auswärts Prospekt gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data including date, time, barometer, temperature, wind, and visibility.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag 0.4° und vom Mittwoch -1.7°, Normale -2.6°, beziehungsweise -2.7°.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat December machte sich durch seine Milde, niedrigen Luftdruck und viel Nässe bemerkenswert. Die Beobachtungen am Thermometer ergeben durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 0.5°, um 2 Uhr nachmittags 3.3°, um 9 Uhr abends 2.1°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 2.0° beträgt, um 3.5° über dem Normale. Die Beobachtungen am Barometer liefern 731.9 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 4.1 mm unter dem Normale. — Nasse Tage gab es 20, der Niederschlag, Regen und auch etwas Schnee, beträgt 246.9 mm. — Nördliche und südliche Winde hielten einander die Wage.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Obituary notice for Gertrud Hirschmann, geb. Gostinčar, which passed away on December 31, 1901. Includes details of her funeral and burial.

Obituary notice for Miki, who passed away on January 2, 1902. Mentions his participation in the Laibach Armenian fund and his family.

5. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Stern Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

- * Familie Ottomar Bamberg.
* Architekt Anton Wolf, Stadtbaumeister.
* Polec f. Frau.
* Matej Hubad.
* Edward Slegel s. soprogo.
* Alois Koritza.
* Viktor Rohrmann z. rodbino.
* Rosa Lux, Primararztenwitwe.

Advertisement for a book 'Vsem častitim prijateljem, znancem, gostom in odjemnikom vina obeh gostiln želim udano s svojo soprogo veselo in srečno novo leto!' by Alojz in Ana Zajec, published by Spodnja Šiška-Ljubljana.

Advertisement for the book 'Die Erde und das Leben' by Professor Dr. Friedrich Rahel, published by Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Course an der Wiener Börse vom 31. December 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der Divergen Lose, versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Som Staats zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen', 'Pfandbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bergwerkslose', 'Ungarische Lose', 'Actien', 'Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Unternehmungen', 'Banken', 'Privat-Depôts', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes details about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 1.

Donnerstag den 2. Jänner 1902.

Public notice regarding land acquisition (Kundmachung) in the district of Krainburg. It details the acquisition of land for a road and lists various parcels with their respective measurements and locations.

Notice regarding a school (Gehrselle) in Gurkfeld. It mentions the school's location and the date of the next meeting.

Notice regarding a tax (Razglas) in Gurkfeld. It details the amount of the tax and the date of payment.

Notice regarding a public auction (Kundmachung) in Gurkfeld. It details the items to be auctioned and the date of the auction.

Notice regarding a public auction (Dražbeni oklic) in Gurkfeld. It details the items to be auctioned and the date of the auction.

Notice regarding a public auction (Dražbeni oklic) in Gurkfeld. It details the items to be auctioned and the date of the auction.